

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Eredition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchste Postliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 212.

Donnerstag den 26. October.

1882.

**Das Wahleresultat und seine Lehren.**  
Noch läßt sich das Ergebnis der preussischen Wahlen vom 19. October in seinen Einzelheiten nicht übersehen; aber schon stimmen alle Gegner der liberalen Sache ein lautes Triumphgeschrei an. So wie nach dem Geschrei der konservativen Organe erwarten könnte, ist zwar das Wahleresultat nicht ausgefallen. Aber immerhin wird sich das Endresultat für die Konservativen nicht so schlimm herausstellen, wie viele von ihnen befürchtet, für die Liberalen nicht so gut, wie viele von uns erwartet hatten und wie man nach dem Ausfall der Reichstagswahlen erhoffen durfte. In einzelnen Provinzen werden die Liberalen einige Siege gewinnen, in andern werden sie so ziemlich ihren Bestzustand wahren, in noch andern einige Siege verlieren; aber so viel steht schon fest: eine wesentliche Veränderung in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses, welche den Liberalen schon jetzt wieder einen entscheidenden Einfluß auf die preussische Politik verschaffen könnte, ist nicht eingetreten.

Wie ist das gekommen? Hat denn die Richtung, welche der öffentliche Geist nach dem Ausfall der Reichstagswahlen anzunehmen schien, getrogen? Das wohl nicht. Aber einmal erklärt den jenen Anzeichen nicht entsprechenden Ausfall das andere Wahlsystem, welches durch die öffentliche Stimmabgabe der Einschüchterung, dem Druck von oben, wie er diesmal in unerhörter Weise ausgeübt worden ist, die Thore weit öffnet. Aber ein ähnlicher, wenn auch nicht so starker Druck ist durch den amtlichen und nicht amtlichen Apparat auch schon früher ausgeübt worden, und der liberale Geist hat sich z. B. in der ersten Hälfte der Sechziger Jahre trotz aller dieser Fesseln Bahn gebrochen und hat die landrätliche Maschinerie unwirksam gemacht.

Aber damals waren auch alle Liberalen, mochten sie sich sonst auch ein wenig mehr nach rechts oder nach links hin neigen, einig. Einmütig nahmen sie den Kampf auf, Schulter an Schulter traten sie dem Ansturm der Reaction entgegen, und so waren sie im Stande, eine mächtige Strömung im Volke zu erzeugen, welche alle von der Reaction aufgetürmten Dämme wegschwemmte und den Gegner zwang, sich von dem Liberalismus selbst die Waffen zu borgen, das nationale Programm auszuführen, sich mit dem Liberalismus zu verbinden, um wieder auf den Volksgeist Einfluß zu gewinnen.

Da sitzt der Fehler. Innerhalb der liberalen Partei hat nicht die Einmütigkeit geherrscht, welche allein zum Siege führen kann. Wir haben während des Wahlkampfes das von einzelnen Seiten geübte Verfahren nicht so scharf, wie es verdient, hervorheben wollen, und wir wollen es auch jetzt vermeiden, Vorwürfe in einer Form zu erheben, die einen Stachel zurückließe. Wir sind ja für die Zukunft noch mehr auf gemeinsames Wirken angewiesen, als bisher. Aber das können wir wohl sagen: wäre die Kraft, welche zur Bekämpfung der verschiedenen liberalen Richtungen unter einander verbraucht wurde, zur Bekämpfung des gemeinsamen Gegners verwandt worden, so wäre das Wahlergebnis beinahe gewesen, daß es den Wünschen und Interessen aller liberalen Richtungen besser entspräche.

Es wird nicht nötig sein, Beispiele dafür anzuführen. Jeder darf nur diejenigen Wahlkreise ins Auge fassen, wo Zwietracht in den Reihen der Liberalen herrschte, wo die Liberalen sich gegenseitig das Wasser abzugraben suchten. Ueberall werden wir dort jetzt finden, daß keine der selbst unter einander freitenden liberalen Richtungen einen Gewinn davon gehabt hat, daß es vielmehr nur die Gegner sämtlicher Liberalen sind, welche Veranlassung haben, sich jetzt zu freuen. Und wenn in einem Wahlkreis Zwiespalt getragend wird, so beschränkt sich ja nicht der angerichtete Schaden auf diesen allein, sondern der Zank findet auch in den benachbarten und oft selbst in entfernteren Wahlkreisen Widerhall; ja die Centralleitungen der verschiedenen Fractionen werden dadurch zuweilen in Mitleidenschaft gezogen.

Wo dagegen die Liberalen von Beginn der Wahlbewegung an bis zum Schluss einmütig zusammenstanden, da sehen wir ihre Bemühungen meist auch von Erfolg gekrönt. Ein glänzendes Beispiel davon giebt der Wahlkreis Hirschberg-Schönau, welcher durch die durch keinen Zwiespalt gelähmte Kraft der dortigen Liberalen nun den Konservativen abgenommen und vollständig für die liberale Sache gewonnen ist. Im Großen bietet uns die Provinz Schleswig-Holstein ein nachahmenswertes Beispiel. Hier hat sich der Abg. Hänel ein sehr bedeutendes Verdienst ausübt, die liberale Sache erworben, indem er, von allem engherzigen Fraktionsparticularismus entfernt, eine Versöhnung und Verknüpfung aller wirklich liberalen Kräfte herbeiführte, mochten sie vorher, ist es doch den Liberalen gelungen, nicht nur alle bisher liberalen Siege zu bewahren, sondern noch neue hinzugewinnen. Und wir sehen, daß die in den Elberzogthümern befolgte Politik auch für jede einzelne liberale Fraction von Vortheil ist; denn indem jede Richtung von der andern unterstützt wurde, kam keine derselben zu kurz, während wenn sie sich alle unter einander bekämpften, wahrscheinlich auch jede derselben Verluste zu beklagen hätte.

Das alte Gleichniß von dem Bündel Pfeilen enthält eine sehr triviale Wahrheit; aber immerhin enthält es eine Wahrheit, welche zu bedenken auch heute nicht überflüssig ist. Mit Recht sagt die „Kieler Ztg.“: „Die Wahlen zum Abgeordnetenhause beweisen, daß der Liberalismus verloren ist, wenn er nicht über Alles einig ist.“ Wenn sämtliche Liberalen sich das Wahlergebnis vom 19. October zur Lehre gereichen lassen, dann — aber auch nur dann — ist ihnen trotz alledem und alledem die Zukunft gewiß.

### Politische Uebersicht

Der „Kr.-Ztg.“ zufolge würde die Berufung des Landtags zum 15. November erwartet. Der Bundesrath beschloß am Dienstag, den kleinen Belagerungszustand in Hamburg um ein Jahr zu verlängern.

Das englische Parlament ist gestern wieder zusammengetreten. Hauptgegenstand der nunmehr beginnenden Herbstsession wird die Beratung der Geschäftsordnungsreform sein, die im Wesentlichen in der Einführung des Debattenschlusses durch Mehrheitsbeschluß (Cloture) besteht. Mit dieser Maßregel hofft man der Verschleppungstaktik der irischen Obstructionisten einen wirksamen Niegel vorzuschieben. Kein Wunder, daß die letzteren sich mit aller Macht zur Bekämpfung der Reform rüsten, wobei sie theilweise auf die Unterstützung der Tories rechnen, die für die Maßregel nur stimmen wollen, wenn die Regierung sich zu Concessionen herbeiläßt. Gladstone schien anfangs zu einem Compromiß geneigt; jetzt will indes die „Times“ wissen, daß er entschlossen sei, an der ursprünglichen Fassung der Vorlage festzuhalten. Er wird in der That jetzt kaum nötig haben, seinen Antrag im Sinne der Opposition abzuschwächen. Er und sein Cabinet haben niemals fester gestanden, als heute, nach glücklicher Durchführung der ägyptischen Campagne, und die Annahme der Vorlage mit sehr großer Majorität darf daher als gesichert gelten. — Der Streit um den Canaltunnel ist noch immer nicht ganz erloschen. Obwohl die öffentliche Meinung, die Presse und die Regierung in England sich gegen das Project entschieden haben, macht man in Frankreich geltend, daß die französischen Unternehmer dadurch nicht verhindert würden, die Arbeiten bis zu dem Punkte unter dem Meeresboden fortzusetzen, wo das englische Besitzrecht beginnt, das heißt bis auf eine Entfernung von drei Meilen vom Ufer bei niedrigem Wasserstande. Vorläufig scheint man denn auch die Tunnelarbeiten vom französischen Ufer aus fortzusetzen. Eine praktische Bedeutung haben diese Bemühungen angesichts der Haltung Englands zur Zeit gar nicht.

Ueber das Attentat gegen den König Milan von Serbien wird noch aus Belgrad gemeldet: Nach dem Schuss, welcher den König fehlte, schickte sich die Verbrechenin an, aus ihrem mehrläufigen Revolver einen zweiten Schuss auf den König abzufeuern, die Wundwaffe wurde ihr jedoch von einem Adjutanten des Königs entziffen. Im Verhör motivirte dieselbe den Mordversuch mit persönlichen Gründen. Noch im Laufe des Nachmittags fand ein Ministerrath unter des Königs Vorsitz statt. Der Antwort, mit welcher der König einer Deputation der Gemeindevertretung für deren Glückwünsche dankte, fügte derselbe die Versicherung hinzu, daß er das vollste Vertrauen in die Loyalität des serbischen Volkes setze. Von dem Kaiser von Oesterreich und mehreren anderen Monarchen sind dem Könige Glückwunschtelegramme zugegangen. Aus Belgrad wird weiter vom 24. Oct. gemeldet: Der König und die Königin besaßen sich heute vormittag 11 Uhr, von der Bevölkerung überall mit jubelnden Zurufen begrüßt, nach der Metropolitirche, wo anlässlich der Errettung des Königs ein Teideum abgehalten wurde.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser reiste Dienstag Abend 6<sup>1/2</sup> Uhr mittelst Extrazuges von Baden-Baden ab und traf gestern Morgen kurz vor 10 Uhr wohlbehalten in Berlin

ntel  
ons! Bill  
önlich  
erte.  
hle hiermit einen  
Mar,  
" "  
" "  
" } sehr rein in  
" } bejeneren  
ebit zur gefl. Ein  
Burgin.  
Saalfra  
ergebene Ansicht  
weihwollene Be  
Ehen, Gerb- und  
und Dettgen  
le.  
hählen, f  
dungsoll  
b Hupp  
Reichstags  
band Verfü  
d. abends 8  
DIRE  
von Mann  
„Zell“ von  
egnete Mahl  
dies in 1 Mt  
Bebens, W  
hierzu Ball  
ren 50 P  
für Mitglieder  
e einzelnen  
der Herr, H  
S. Baumann  
woll und  
über von  
Hofdirector  
S. Meersch  
uten Quell  
schleife, Fr  
und Supp  
stellen für  
F. K. We  
sind dauer  
reichte  
große  
2 Zeilen  
über W  
de dauer  
mann, Sch



ein. — Am 27. und 28. d. M. werden, wie schon erwähnt, in Ludwigslust die großen Hofjagden abgehalten, denen alljährlich auch der Kaiser und der Kronprinz beiwohnen. Höchst-dieselben werden am Donnerstag, den 26. October, Nachmittags 4 1/2 Uhr, über Wittenberge mittelst der Hamburger Bahn in Ludwigslust eintreffen. An den beiden nächsten Tagen finden sodann die großen Hofjagden statt. Am Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, beabsichtigt alsdann Kaiser Wilhelm Ludwigslust wieder zu verlassen und über Wittenberge nach Berlin zurück-zufahren, woselbst die Ankunft etwa um 4 1/2 Uhr erfolgen dürfte.

(S. f. f. Hoheit der Kronprinz) hat auf die ihm von den Berliner städtischen Behörden dargebrachten Glückwünsche zu Höchst-seinem Geburtstage denselben folgende Antwort-schreiben zugeben lassen:

An den Magistrat zu Berlin.  
Ich habe die warmen Glückwünsche, mit welchen der Magistrat Mich zum 18. October ertheilte, mit aufrichtigem Danke empfangen. Gern benutze ich diesen Anlaß, um alsbald meine auszusprechen, wie ich der Hauptstadt und ihrem großen, in stetig fortschreitender Entwicklung begriffenen und mütterhaft verwalteten Gemeinwesen Meine lebhafteste Theilnahme alle Zeit unverändert bewahre.

An die Stadtverordneten zu Berlin.  
Die Stadtverordneten haben Mich auch zu Meinem diesjährigen Geburtstage durch freundliche, Mir und den Meinigen gewidmete Wünsche begrüßt. Ich weiß Meinem Danke keinen besseren Ausdruck zu geben, als durch die Versicherung Meines fortwährenden aufrichtigen Interesses an allen Bestrebungen, welche dem Wohle der Hauptstadt und ihrer Bürgerthat dienen.

(In Reichstagskreisen) hält man nach dem neulichen Communiqué der „N. N. Ztg.“ welches auf die Abicht einer Umgestaltung des Unfallversicherungsentwurfes deutet, die einstweilige Zurückziehung des Entwurfs für wahrscheinlich.

(Bezüglich des neuen Reichstagsgebäudes) erfährt die „Nat.-Ztg.“ das beabsichtigt wird, den definitiv festgestellten Plan mit der Anforderung der ersten Kostenrate für den Bau dem Reichstag bei seinem Zusammen-tritt vorzulegen. Wie üblich, würde mit der Bewilligung der Summe gleichzeitig die Genehmigung des Planes ausgesprochen. Für die Grundsteinlegung ist vorläufig der Geburtstag des Kaisers in das Auge gefaßt. Der Bau selbst dürfte eventuell unter Leitung des Architekten Wallot durch Staatsregie erfolgen.

(Die Wahlcommissionen) sind angewiesen, dem Minister des Innern die Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen gleich nach Vollendung einer jeden Wahlhandlung mitzutheilen. Nach den Mittheilungen der Wahlcommissionen erfolgt dann auch die Veröffentlichung der Wahlergebnisse im Staatsanzeiger.

(In industriellen Kreisen Bayerns) wird neuerdings, wie man den B. B. N. aus München schreibt, die Frage ventilirt, ob und eventuell in welcher Weise, etwa im Wege einer Petition, die Reichsregierung zu ersuchen wäre, für eine Ordnung und Regelung der Donauschiffahrt Sorge tragen zu wollen; zugleich wird dort der Wunsch rege, daß Deutschland, als einer der mächtigsten Donau-Ufer-Staaten, in der Donauconferenz Sitz und Stimme erhalte.

(Zur Abrüstungsfrage.) Der bekannte württembergische Abgeordnete v. Bühler hat bei der jüngsten Friedensconferenz in Brüssel unter Anderem folgenden an ihn gerichteten Brief des deutschen Reichskanzlers verlesen: „Euer Hochwohlgeboren danke ich ergebenst für die Mittheilung Ihres Abrüstungsantrages. Ich bin leider durch die praktischen und dringlichen Geschäfte der Gegenwart so in Anspruch genommen, daß ich mich mit der Möglichkeit einer Zukunft nicht befassen kann, die wie ich befürchte, wir beide nicht erleben werden. Erst nachdem es Euer Hochwohlgeboren gelungen sein wird, unsere Nachbarn für Ihre Pläne zu gewinnen, könnte ich oder ein anderer deutscher Kanzler für unser stets defensives Vaterland die Verantwortlichkeit für analoge Anregungen übernehmen. Aber auch dann fürchte ich, daß die gegenseitige Controlle der Völker über den Rüstungs-

stand der Nachbarn schwierig und unsicher bleiben und daß ein Forum, welches sie wirksam handhaben könnte, schwer zu beschaffen sein wird. Berlin, 2. März 1880. v. Bismarck.“

### Provinz und Umgegend

† Das Magistratscollegium unserer Nachbarstadt Halle wählte am Dienstag einstimmig den Herrn Oberbürgermeister Staube als Vertreter der Stadt im Herrenhaufe.

† In der am 23. d. stattgehabten Schwurgerichtssitzung zu Nordhausen, wurde gegen den Handarbeiter Wilhelm Kleppe aus Neustadt a. H., 20 Jahre alt, wegen Raubes und Körperverletzung verhandelt. Kleppe traf am 25. Juni d. J., einem Sonntage, kurz vor Niedersachswerfen mit dem Postmann Herlach aus Neustadt zusammen, zechte mit diesem in Niedersachswerfen, ließ das Geöffnete Brot, Butter und Branntwein von Herlach bezahlen und bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß derselbe noch etwas Geld in einem Portemonnaie seiner ledernen Tasche führte. Da Herlach den Wunsch zu erkennen gab, am Abend noch nach Nordhausen zu gehen, so begleitete der Angeklagte ihn. Zwischen Niedersachswerfen und Wosleben hieb Kleppe plötzlich rücklings den ahnungslos dahingehenden Herlach mit einem Stocke über den Kopf, streckte ihn zu Boden, verfecht ihm noch einige Schläge, das erbewußtlos wurde, und raubte ihm dann die lederne Tasche nebst Inhalt. Kleppe wurde heute nach sechskündiger Verhandlung wegen Raubes und Körperverletzung zu drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

† Eine distinguirte Dame stand dieser Tage vor der Strafkammer des Landgerichts zu Erfurt wegen Betrugs in vier Fällen. Im Jahre 1876 nahm die verwitwete Justizräthin Auguste Wesendorf aus Stendal mit ihrer 24-jährigen Tochter und ihrem 15-jährigen Sohne daselbst Wohnung und blieb dort bis zum Jahre 1881, wo sie nach Gifhorn verzog. Während ihres Dorfschicks lebte diese Dame auf großem Fuße, gab glänzende Gesellschaften und trat auf, als ob sie über ein sehr bedeutendes Vermögen zu verfügen habe, während sie nur eine Wittwenpension von 1650 M. bezog. Da sie ihre Rechnungen in den ersten Jahren beglich, so gewann sie Vertrauen und so erhielt sie 1880 vom Hofbuchhändler Zeige ein Darlehen von 1200 M., indem sie vorgab, einer Jugendfreundin, deren Sohn, ein Offizier, Wechsel gefälscht habe, helfen zu müssen. Später entlich sie vom Verlagebuchhändler Villaret gegen Accept von 1800 M., vorgebend, daß sie auf einer Reise einen gleich hohen Betrag verloren habe. Noch zwei andere Bekannte pumpte sie um je 600 M. an, bis endlich der Krug zu Wasser ging. Frau Justizräthin Wesendorf wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

† Es ist immer noch nicht bekannt, wohin der Landbriefträger König aus Sangerhausen, die am 11. September unterschlagenen 6000 Mk. gegeben hat. Die betreffende Schwurgerichtsverhandlung kam deshalb in der jetzt zu Nordhausen beginnenden Schwurgerichtsperiode auch noch nicht stattfinden, wemgleich König seit vier Wochen verhaftet ist. Die Agentur der Versicherungsactien-Gesellschaft „Victoria“ hat neuerdings wieder eine Belohnung bis zu 600 M. ausgeschrieben.

† In Krimmitschau ist ein großer Strike ausgebrochen, an dem 800—1000 Fabrikarbeiter und Weberinnen theilnehmen. Seitens der Arbeiter waren folgende Bedingungen, unter welchen sie die Arbeit fortsetzen wollten, aufgestellt worden: Arbeitszeit von früh 6 bis mittags 12 Uhr, von 1 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends; Frühstück und Besper je eine halbe Stunde; 10 Prozent Lohnerhöhung; weites Ellenmaß. Bisher hatten noch Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern stattgefunden, welche aber nunmehr vollständig abgebrochen sind.

† Vor einigen Tagen gab ein Taschenspieler in einem Gasthose zu Plagwitz seine Kunststücke zum besten. Die Gäste überreichten dem Künstler auf dessen Verlangen nach und nach verschiedene Taschentücher und schließlich auch eine

Taschentücher. Angeblich um die Zauberei fortzusetzen, begab sich der Zauberer in die Hauskür und — kam nicht wieder.

† Das in Leipzig bestehende Comité für die Wassercalamitosen in Süd-Oesterreich und Nord-Italien ist in der angenehmen Lage, bereits über eine Summe von über 9 000 Mk. eingegangener freiwilliger Spenden quittiren zu können.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. October 1882.

\*\* Wilhelm Prinzlaus Ausstellung mechanischer Kunstwerke und Automaten auf hiesiger Mulandtsplatz eröffnet sich fortgesetzt der Gunst des Publikums. Die Sammlung, deren bedeutendste Objecte von dem Veffiser selbst hergestellt wurden, verdient aber auch diesen Zuspruch in vollem Maße. Nicht bloß der Kunstkenner, sondern auch der Laie kann sich hier im Betrachten dieser hochinteressanten Werke einige recht genüßvolle Stunden bereiten. Aus der großen Zahl der vorhandenen Gegenstände wollen wir namentlich die Copie der weltberühmten Uhr im Straßburger Münster hervorheben, an der sich über 70 plattirte, größtentheils mechanisch bewegliche Figuren befinden. Verschiedene mit stauenswerther Accuratess gearbeitete Uhrwerke mit mechanischem Betriebe erregen bei Fachmännern die größte Bewunderung. Als „Original-Automaten“ präsentiren sich ein trinkender Matrose, ein Schnupper, der das menschliche Viennenspiel trefflich wiedergibt, und ein Trompeter, der trotz eines respectablen Alters (er ist in den Jahren 1815—18 in Prag angefertigt) noch immer seine Stücke brav in die Welt hinausschmettert. Neben diesen ersten Sachen bieten eine ganze Reihe meist spasshafter Automatengruppen unwiderstehliche Anziehungspunkte für unsere Jugend, der deshalb gleichfalls der Besuch der Ausstellung warm empfohlen werden kann.

\*\* Nach dem Bericht der Hamburger Wetterwarte vom 24. v. M. ist die Zunahme des südlichen, später nach West umgebenden Windes mit ziemlich trübem, regnerischem Wetter wahrscheinlich. Einer kurzen Erwärmung dürfte nicht unerhebliche Abkühlung folgen.

(Gingel.) Das soeben im Verlage von Herrn Friedrich Stollberg hieselbst erschienene Büchlein: „Die Pflege des gefunden und des frankten Kindes“ von Herrn Dr. med. Aode hier — siehe Inseratentheil — ist für alle Familien mit kleinen Kindern von so großem Werth, daß ihm hier noch einige Worte gewidmet sein mögen. Wie viele Mütter gibt es nicht, die schon bei leichteren Erkrankungen der Kinder rathlos dastehen und nicht wissen, wie sie sich, um einer ernstern Gefahr vorzubeugen, verhalten sollen. Und wegen jeden Schnupfens, jeder Diarrhöe u. d. Kinder will man doch nicht Arzt und Apotheke in Anspruch nehmen! — In solchen Fällen werden dann falsch angebrachte Rathschläge von Seiten guter Freundinnen und unzuverlässig angewendete Hausmittel gar zu häufig verhängnisvoll. In dem vorliegenden Werkchen sind uns nun, neben den sehr zu beachtenden Rathschlägen für die Pflege des gefunden Kindes, in übersichtlichster und jedem Laien verständlicher Weise — häufig an der Hand von Beispielen — Unterweisungen über das Verhalten bei den am häufigsten vorkommenden Kinderkrankheiten, sowie genaue Beschreibung der ersten Symptome derselben, gegeben, so daß wir dadurch in sehr vielen Fällen in die Lage kommen, mit ruhigen Gewissen von der Heranziehung eines Arztes absehen zu können. Zugleich aber auch werden wir hingewiesen auf die Vorläufer schwerer Krankheiten, als Lungenentzündung, Diphtheritis u. s. w., Krankheiten, von deren Vorhandensein die Eltern wohl nicht selten erst dann Kenntniss erhalten, wenn die Gefahr bereits den höchsten Gipfel erreicht hat. Dies Büchlein sollte deshalb in jeder Familie, wo kleine Kinder zu erziehen sind, stehen, und die Billigkeit desselben — 80 Pf. — macht es auch wohl den ärmsten Eltern möglich, sich in den Besitz dieses wahren Hauschatzes zu setzen. Ganz besonders wichtig wird es aber auf dem Lande, wo nicht gleich Arzt und Apotheke zur Hand sind,

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**

Eine am 21. d. M. stattgehabte Generalversammlung der Zuckerfabrik Rödiger u. Co. in Querfurt hat für den Bau der Eisenbahn Querfurt-Derröbblingen einen ferneren Beitrag von 25,000 Mk. bewilligt.

Zwischen Creypau und Wölkau kann man noch einen zurückgebliebenen Storch sehen, der sich seine spärliche Nahrung in den dortigen Sümpfen sucht. Mit seinem noch späten Aufenthalt hat es folgende Bewandnis: Kurz vor Abzug der anderen Kameraden hatte dieser einen harten Kampf mit einem „Räuber oder Nebenbuhler“ um „Haus, Weib und Kind“ zu bestehen, aus dem er zwar siegreich hervorging, aber doch vermaßen verwundet wurde, daß er sich nicht getraute, die Weise nach dem Luftstandlande des „Arabi Pascha“ zu unternehmen, sondern sich der Barmherzigkeit „besserer Menschen“ als jener „halbwilden Barbaren“ anzuvertrauen; worin er sich auch wohl nicht geirrt haben mag, denn schon haben sich mehrere barmherzige Samariterstellen gemeldet, die ihm ein warmes Winterquartier bereiten wollen, wenn man seiner sollte habhaft werden, damit er die Rückkehr seiner „Treulosen“ die ihn verlassen hat, abwarten kann. Bräuhn sagt: „Der Hunger treibt sie fort, die Liebe bringt sie wieder.“ Wollen das auch für unsern armen Verlassenen hoffen. Wenn das nur auch für ein andern Verlassenen wahr würde, daß ihn über die Liebe wieder bräute! — Mit der Abfuhr der Zuckerrüben per Kahn geht es in diesem Jahre in Creypau des Hochwäfers wegen ziemlich schlecht. Es sind bereits fast zwei volle Kahnladungen unter Wasser gelassen, was den Schiffsmann das Einladen sehr erschwert. Man ist auch mit dem heutigen Ertrage nicht recht zufrieden, denn der Saame muß nicht gut gewesen sein; er hat mehr Kraut und Wurzeln als Rüben getrieben. Nun, Dürrenberg bringt im nächsten Jahre alles wieder ein!

**Der Dichter der „Goldenen Waschregeln“**

in Nr. 248 des Merseb. Arch.  
„Schon wieder einmal wählen!“  
— Ruft Moriz Klingebell —  
— Poßt auf drum, ihr Parteien,  
Jetzt kriegt ihr euer Theil!  
„Mein Sohn, a laß Dir ratzen“  
Von Vater Klingebell!  
Wenn der so schlechte Riech  
Verfertigt, dann haß's Eil!  
„Wähl' nicht aus Fortschritt's Reihem!“  
— Rüh' Moriz Klingebell —  
Auch nicht Seceffionisten;  
Bei denen ist kein Heil!  
„Wähl' keine Advocaten!“  
— Ruft Moriz Klingebell —  
Doctoren, Professoren  
Halt von Dir eine Meil!  
„Sie Alle diese Helben“  
— Klagt Moriz Klingebell —  
Sind nichts als Spiegelschmer  
Und schießen gift'ge Pfeil!  
„Nicht wähle Paule noch Witte!“  
— Sagt' Dir M. Klingebell —  
Noch men'ger Schulte — Delig,ich,  
Denn die sind ihm ein Greil!  
„Doch auch des Bedels Mannen“  
Verabscheut Klingebell!  
Ihm zittern noch die Klieder,  
Von ihrem Kampfgeheul.  
„Willst schlidt und rest Du wählen“  
— Ruft Moriz Klingebell —  
Wähl' Männer, die sich halten,  
An Bismarck's Cängelseil!  
„Wähl' Leute aus der Witte“  
— Spricht Moriz Klingebell —  
Die niden alle: Ja! Ja!  
Und lieben Eil' mit Weil!  
„Es träubet nicht ihr Auge“  
— Ruft Moriz Klingebell —  
Die Wissenschafft; sie lesen  
Nur selten eine Zeil!  
„Gott schähe unsern Kaiser!“  
— Singt Moriz Klingebell —  
Er schirm' das Reich, das deutliche;  
Und id' halt' Werse feil!  
Festt ihnen auch die Feile,  
Meint's brav doch Klingebell;  
Er haßt sie mit dem Beile  
Und leimt dann Zeil' an Zeil'.

**Berichte.**

(Eisenbahnzusammenstoß.) Aus Prag berichtet man telegraphisch, daß am Montag auf der Prag-Duxer Eisenbahn zwei Lokomotiven zusammengestoßen sind. Vom Hauptpersonale wurde einer schwer, mehrere leichter verwundet. Mehrere Waggon sind ora beschädigt.

(Ueber großartige Wald- und Moorbrände.) Lauter täglich aus der Umgegend Petersburgs Nachrichten ein. Die ganze russische Hauptstadt ist schon seit einer Woche von einem unerträglichen Brandgeruch durchzogen.

Zwei Vorfälle trauriger Art) beschäftigten im Augenblicke Wien. In dem einen Falle handelt es sich darum, daß eine Arbeiterfrau ihrem Mann, von dem sie getrennt lebte, Bistrit in das Gesicht goß und ihn hierdurch schwer verletzte, die Frau selbst tödnete sich darauf durch den Genuß von Laugeessenz. Der zweite Vorfall spielt in oberen Gesellschaftskreisen. Eine junge Schweizerin wurde durch einen Mann, der der guten Gesellschaft angehört, durch einen Sohn des belgischen Consuls Menquin in Wien, verführt, dann bräut verfallen und jetzt ist die Verlobung auf die Nachzeit hin, daß ihr früherer Geliebter nicht einmal in auskömmlicher Weise für das Kind sorgen will, in Wahnsinn verfallen.

Und schließlich meldet man auch aus Prag vom Sonntag ein erschütterndes Ereignis. Man schreibt: Die hiesige jährliche Tochter des Hausbesizers Schüb, am Graben, stürzte sich heute um 7 Uhr früh aus ihrem im dritten Stode befindlichen Schlafstube in K. Hülle auf die Gasse hinaus, wo die Leiche zerstückelt liegen blieb, während die Eltern des unglücklichen Mädchens noch schliefen. Das besonders schöne Mädchen, das einjährige Kind der trostlosen Eltern, war mit ihrer Mutter noch am Abend vorher im Theater. Aus dem Theater zurückgekehrt, soll sie ein Schreiben ihres Geliebten, den zu heirathen sie reifen Eltern nicht gestatten wollten, vorgefunden haben, worauf sie den Entschluß faßte, zu sterben. Der traurige Fall erregt große Theilnahme, da die angehende Familie allgemein beliebt ist.

(Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich am letzten Sonntag Abend in Citrus zu Hanley (England) während eines „Heiliggeistmahlts“ der dortigen Gemeinde der „Seligmacherräume.“ Durch das Nachgeben eines Balkens stürzte der Fußboden des Vocales ein und etwa 300 „Seligmacher“ beiderlei Geschlechts fielen in einen unterhalb befindlichen Pferestall hinab. Die entsetzliche Verwirrung war entsetzlich und wurde durch das zufällige Erschlagen des Gales erhöht. Menschenleben sind nicht zu beklagen, aber sehr viele Personen erlitten Arm- oder Beinbrüche, und andere trugen innerliche Verletzungen davon.

(Zur vierhundertjährigen Lutherfeier.) Der Berliner Magistrat hat beschlossen, eine Subcommission von 6 Mitgliedern einzusetzen, welche sich mit der Frage beschäftigen soll, in welcher Weise die Stadt Berlin den 400jährigen Geburtstag Luthers am 10. Nov. 1883 würdig feiern kann. Es ist dabei eine Schulfeier in Aussicht genommen, außerdem sollen indeß noch andere hochwichtige Beschlüsse gefaßt werden. Der Magistrat hat den Antrag der Subcommission, 6000 Mk. für die Feier zu bewilligen, angenommen.

(Frau Stella Gerster), so erzählt amerikanische Blätter, wollte während ihrer Tournee durch die Vereinigten Staaten das Bespiel Sarah Bernhardt's nachahmen und führte, um die Augen der Jantees zu blenden, auf ihrer Kunstreise ihr ganzes pädagogisches Element, ihre Pferde und Equipagen mit sich. Bei der Dürre überstieg auch der Erfolg alle Erwartungen, es regnete Blumen und beim Verlassen des Theaters fand die Diva eine jubelnde Menschenmenge, die ihr Wohlw. Spannen mit rother Hand bei Seite schaffte und die entzückte Künstlerin unter Cherscheufen in ihr Hotel brachte. Am nächsten Morgen wollte Mme. Gerster zur Probe und besah, anzukommen. Der Künstler trat mit verzweifelter Miene in den Salon und meldete, daß die Entschaffen vom vorigen Tage die ausgespannten Pferde nicht wieder in den Stall zurückgebracht.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von H. Küster, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

24, 10. Abds. 8 Uhr. 25, 10. Mrgs. 8 Uhr.

Barometer Millim.	747,9	748,5
Therm. Celsius	+ 10,5	+ 10,0
Rel. Feuchtigkeit	92,7	94,1
Bewölkung	4	6
Wind	S	W
Stärke	3	3
Therm. Minima + 7,0.		
Niederschläge 0,2.		

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.** Der bezüglich der Hausgrundstücke Gortthardsstraße Nr. 8 bis mit 16 abgeänderte Bebauungs- und Fluchtlinienplan hiesiger Stadt Section VIII, wird in Gemäßheit der Vorschriften in § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1876, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 26. October er. ab in unserm Communal-Bureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen diese Abänderung müssen in der Zeit vom 26. d. M. bis zum 30. November er. bei uns angebracht werden. Die Zeit ist präclusivisch. Merseburg, den 18. October 1882.

**Der Magistrat.**

Ein kleines Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

kl. Sixtstraße Nr. 9.

**Bekanntmachung.** Auf Grund des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg betr. gewerbliche Hülfskassen vom 9. Februar 1878 haben wir beschließen, daß die Wechsler, Goldschmied- und Gärtnereigewerben der „Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke zu Merseburg, eingeschriebene Hülfskassen“ betreten sollen.

Alle Gesellen und Gehülfen, welche innerhalb des Bezirks der Stadt Merseburg bei Weichern resp. Arbeitgebern der vorbenannten Gewerke beschäftigt sind und das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, dieser Kasse beizutreten, falls sie nicht nachweisen, daß sie einer andern eingeschriebenen Hülfskasse oder einer den eingeschriebenen Hülfskassen als ich zu achtenden Kasse (Art. 2 des Ges. vom 8. April 1876) angehören.

Auf Grund des § 3 des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg betr. gewerbliche Hülfskassen vom 9. Februar 1878 bringen wir dies zur Kenntniss der Beteiligten und verweisen im Uebrigen auf das Statut, das mit dem 1. Januar 1879 in Kraft getreten ist. Merseburg, den 21. October 1882.

**Der Magistrat**

**Auction.**

Sonnabend den 28. October d. J. von früh 9 Uhr ab, sollen im Saale des hiesigen Rathstellers verschiedene

zur Querfurt'schen Konkursmasse

gehörige neue Möbel als Kleiderkranz, 1 Kleiderschrank, voltrite bürstene Kommoden, verschiedene Bettstellen, sowie schon gebrauchte Möbel, eine fast ganz neuer moderner gepolsterter Sesselsuhl, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Ederhänstisch, einige Stühle, verschiedene getragene Herren-Kleidungsstücke, eine silberne Uhr und

aus dem P. Gaab'schen Konkurs

eine Partie neue Sommer-Jaquettes, Dreifloßen, Westen, einige Knaben-Anzüge, verschiedene Herren Schnittmaaren, 1 eiserne Kaffeet, eine elektrische Klingel mit Zubehör, 1 gold. Uhr, einige Federbetten u. dgl. öffentlich gegen baare Zahlung v. freigelegt werden. Merseburg, den 25. October 1882.

**Die Konkursverwaltung.**

**Haus- und Restaurations-Verkauf**

in Merseburg.

Das dem Oekonom Gottschalk nachbörig, in hiesiger Dammstraße ganz in der Nähe des neuen Amtsgerichts sehr gut geleg. mass. Wohnhaus mit allem Zubehör, Hof und Garten, worin seit langer Zeit Restauration betrieben wird, ist wegenshalber unter günstigen Beding. mit 10,00 Th. r. Anzahlung sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auction's Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Markt Nr. 4 eine Treppe hoch ist in dieser Woche in den Vormittagstunden zu verkaufen: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, verschiedene Tische, neue Tisch- und Bettwäsche, sowie auch Porzellan- und andere Gekunstete.

Ein freundliches, möblirtes Logis, Stube u. Kammer, ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Trieb Nr. 18, 1 Tr.

**Sämmtlicher Ausverkauf.**

Familienverhältnisselbster verkaufe ich zum bevorstehenden Jahrmarkte meine Porzellan- und Steingutwaaren zum Fabrikpreise und bitte ein hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch.

**Wilhelm Linde,**

Porzellanhandler.

Stand an dem Vorshupverein. Auch verkaufe ich 2 gute Arbeitspferde und 2 gute Wagen.

**Seedorsch**

nächsten Freitag die erste Senkung.

**G. Wolff.**

Garnirte Damenhüte von 2,50 Mk. an, sowie alle Neuheiten der Saison empfiehlt die Pughandlung von

**F. Renno, Delgrube.**

**Trunksucht,**

logar im pomyen Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der E. Konekty, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulgen-Vernemern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

**Särge**

billigst bei Wilhelm Borsdorff, Schmalestr. 26.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich außer meinem Engros- und Agenturgeschäft am hiesigen Plage ein **Detailgeschäft** in

# Manufactur-, Leinen- und Baumwollwaaren

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, mit nur **guter reeller Waare äußerst billig** zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch. Mit aller Hochachtung

Verkaufslocal:  
Comtoir, Johannisstr. 17 part.,  
(unmittelb. Nähe d. Marktes).

## Fritz Roenneke.

en gros.

### 120 cm br. reinwoll. Lady-Tweed (Specialität),

ein im Tragen und Halten vorzüglicher, äußerst denkbarer und eleganter Stoff, passend zu Costümen, Kinderanzügen, Morgenkleidern u. in reichender Dessins und großer Auswahl, empfiehlt

en detail.  
**Fritz Roenneke.**



## Die Original-Singer-Nähmaschinen,

über 4 Millionen im Gebrauch, sind die vollkommensten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten Maschinen für den Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke. Das 30 jährige Bestehen der Fabrik und der fortwährend steigende Absatz bieten Garantie für die Güte dieser Maschinen, wie kein anderes Fabrikat sie aufweisen kann.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

## Restaurant „Forelle“, Lindenstraße 3.

Heute Donnerstag Abend Salzknochen mit Meerrettig u. Klößen. Empfehle echt Bayrisch, à S. 20 Pfg., Lager- u. Berliner Weiskbier.  
**A. Hoffmann.**

## Landwirthschaftlicher Verein

für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.  
**Haase.**

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die

**Oelgrube 7** **Fleischerei** **Oelgrube 7**  
von Herrn Fleischernstr. Fröhlich erworben und für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, durch gute und reelle Bedienung mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben.  
Merseburg, den 20. October 1882. Achtungsvoll

**Fried. Geissler.**

# Wintermäntel.

Größte Auswahl! Neueste Façons! Billigste Preise!

## J. Schönlicht.

**Dittrich's Restauration,**  
Breitstraße 13.

Heute Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Für ein feines Filial-Blumengeschäft ein Laden in guter Lage Merseburgs sofort gesucht. Adr. m. Preis beförd. sub Z. A. 19021 **Rud. Mosse,** Halle a/S. (M. 19021.)

Ein Handarbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Ed. Kauf.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Deutsche Reichsfechtschule.

Verband Merseburg.  
Freitag den 27. d., abends 8 Uhr, im Civico **SOIRÉE.**

- 1) Doretten-Marsch von Manns.
- 2) Ouverture z. Op. „Tell“ von Rossini.
- 3) Theater:  
**Gesegnete Mahlzeit.**  
Dramatischer Scherz in 1 Akt v. Guido Franke.
- 4) Concert-Arie für Clarinette von Mariani.  
**Faule.**
- 5) 7. Concert für Violine von Parlot.
- 6) Der Traum der Najade-Fantasia.
- 7) Theater:  
**Wie 3 Musikanten ihre Zeche bezahlen.**  
Poffe in 1 Akt von E. v. Görner.
- 8) Freut Euch des Lebens, Walzer von Strauß.

### Hierauf Ball.

Entrée für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.  
Eintrittskarten für Mitglieder und solche Personen, die durch Mitglieder eingeladen werden, sind zu haben bei den Herren **Dotter Gert, H. Ritterstr. 2, Dritter Müller, Burgstr. 18, Kaufmann Warchschel, Breitstraße, Buchbindermstr. Schulte, Gotthardstr., Restaur. Gust. Lange im Eibol** und außerdem an der Kasse.  
Concert ausgeführt von der Stadtcapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Krumbock.  
Der Vorstand des Merseburger Ortsverbandes.

## Gesang-Verein.

Freitag 7 resp 7 1/2 Uhr Uebung.

## Café-Restaurant

von

## B. Aug. Sergel.

Sonnabend Schlachtfest, früh 1/2 10 Uhr Wellfleisch.  
**Wurstverkauf aus dem Hause.**

**Runkel's Restauration.**  
Sonnabend Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.



## Wandlungsplatz. Wilh. Prinzlau's

größte mechanische Kunst-Ausstellung der Welt.

Täglich von 3 Uhr an geöffnet.  
Entrée 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim

**Bädermeister Breuker, Neumarkt.**  
Ein zuverlässiger Knecht und einige Leute zum Säubern herausgeholt werden sofort angenommen  
**Neumarkt Nr. 28.**

## Ein donnerndes Hoch!

unserm lieben Freunde, dem tüchtigen Bassisten, Opernsänger **S.** zu seinem heutigen 60. Geburtstag.  
**Seine Verehrer.**

## Verloren.

Ein schwarzer Stein aus einem Beschoß mit den Buchstaben **C. B.** ist auf der Gasseischen Chauffee verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben  
**Gasseische Straße 40.**

Eine Vorzettel mit Adressfassung ist am Sonntag in **Ammendorf** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

